

4. DIE GRABUNG AUF „LAGERPLATZ B“

Tina A. Salcher-Jedrasiak, Sandra Umgeher-Mayer

4.1 Dokumentation

Die Geschehnisse der gesamten Grabungskampagne von 1919 bis 1920 hielt J. Bayer in seinen Tagebüchern fest (sog. „Blauen Bücher“, Nummer: 8, 9, 10, 11 und 18), die in der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien aufbewahrt werden. Darin listete er in knapper bis stichwortartiger Beschreibung die täglichen Arbeitsschritte und das Vorankommen der Grabung auf. Ergänzung finden diese Beschreibungen in 17 Handskizzen und 36 Plattenfotos, die hauptsächlich von E. Brattina und L. Adametz angefertigt wurden. Jede Fundgruppe wurde mehrmals im Bild festgehalten und zeigt einen größeren Ausschnitt des Lagerplatzes.

Vermessungspunkte sind nicht mehr nachvollziehbar. Die Einmessung einzelner Fundobjekte fehlt völlig. Funde und Befunde wurden nur kurz umrissen.

4.2 Methoden der Grabung

Die Vermessung erfolgte mittels Pflocksystem von mehreren Punkten aus. Zusammengehörige Fundgruppen, die je nach ihrer gedachten Funktion von J. Bayer Namen wie „Herd p“, „Wolfsgruppe“, „Nukleusgruppe“ oder die sog. „Wohngrube“ (= Vorratsgrube) erhielten, wurden bis zur gänzlichen Freilegung stehen gelassen. Dass heißt es wurde so gegraben, dass immer der ganze Bereich einer Fundgruppe freigelegt wurde, also in situ belassen wurde¹. Damit die einzelnen Objekte bei späterer Darstellung besser erkennbar bleiben, werden die von J. Bayer vergebenen Namen teilweise beibehalten.

4.3 Die Parzelle

Der „Lagerplatz B“ befand sich zur Zeit seiner Auffindung auf Parzelle 1329 (siehe Abb. 7) der Besitzerin J. Heinz und des Pächters L. Specht. Nach neuen Plänen des Vermessungsamtes St. Pölten von 1995 ist die Parzelle 1329 (heute Parzelle 1899, siehe Abb. 8) im Besitz von E. Engelhard aus Langmannersdorf an der Perschling (Untere Ortsstraße 2, A-3142 Weißenkirchen a. d. Perschling). Heute, wie auch damals, wird das Gebiet am Zellberg als Ackerland verwendet.

4.4 Grabungshergang

Die im Plan als „a“ bezeichnete Stelle, hier stieß L. Adametz bei einem Einstich auf eine ungestörte Kulturschicht, ist jene der Entdeckung (siehe Abb. 9). Zu Beginn der Grabung des „Lagerplatzes B“ wurde 12 m südlich der Entdeckungsstelle „a“ eine Linie von 11,5 m Länge abgesteckt und in dieser Breite nach Norden, gegen den Lagerplatz zu, gegraben. Nördlich dieser Linie war das Gebiet sehr fundarm. Eine Kulturschicht konnte jedoch nicht entdeckt werden. Im Bereich der „Oberflächenfunde“ zeigten sich knapp unter dem Ackerhorizont einzelne Fundgegenstände. Die unteren Partien waren noch in situ, während die höheren bereits vom Pflug zerwühlt worden waren². J. Bayer schreibt: „Der ganze Lagerplatz lag fast horizontal, eher mit kleinem Gefälle gegen Nordwesten, daher hier die Funde um einiges tiefer“³.

¹ BAYER 1922, 2.

² BAYER 1922, 2.

³ BAYER 1920a, Blaue Bücher, 13. September 1920.

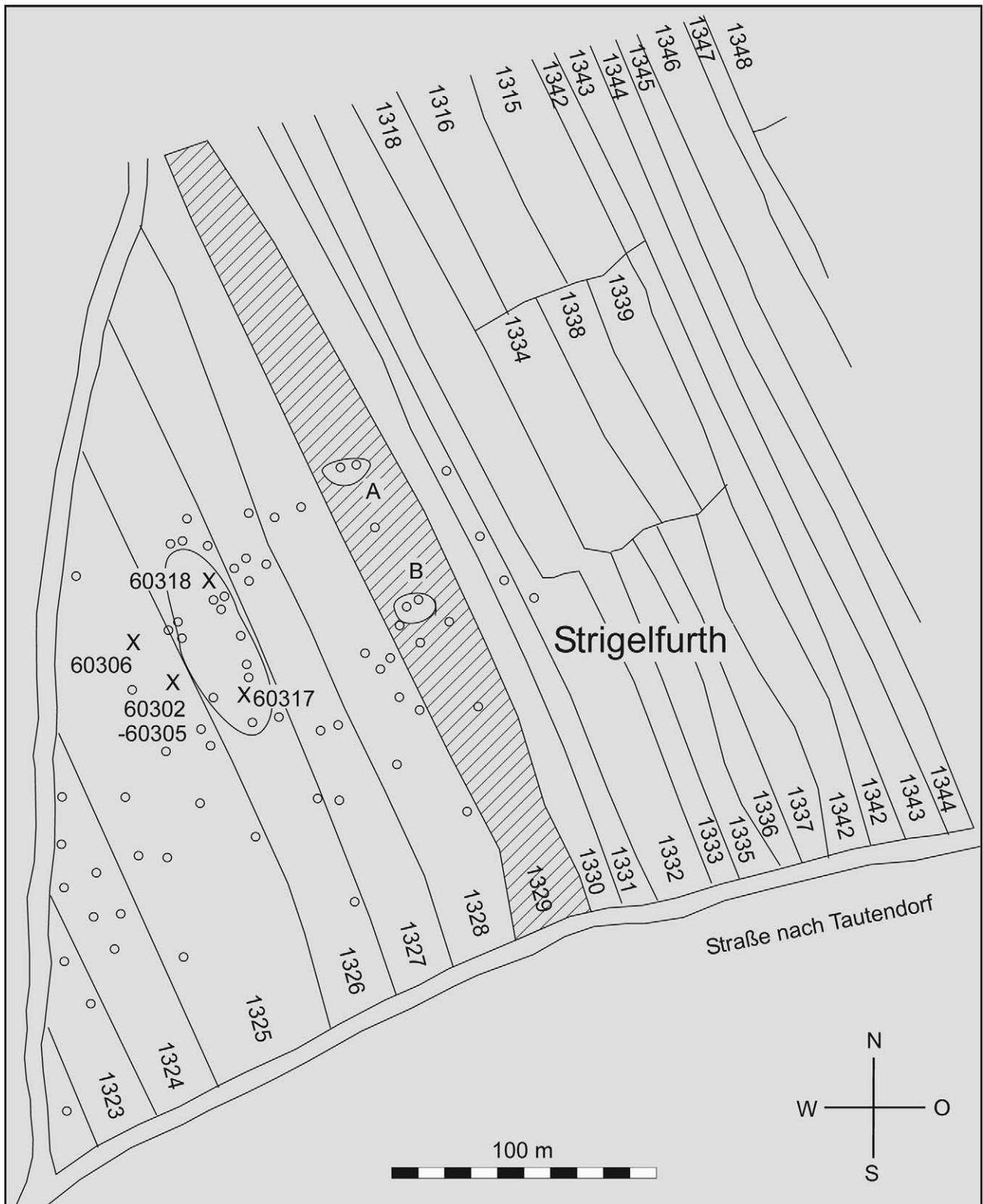


Abb. 7: Ausschnitt aus dem Parzellenplan 1968, Bl. 3. Legende: A, B = Lagerplätze, ○ = diverse Oberflächenfunde, x = Oberflächenfunde. Nach einer Originalzeichnung von J. Bayer⁴. Grafik TS-J.

⁴ BAYER 1919–20, Blaue Bücher.

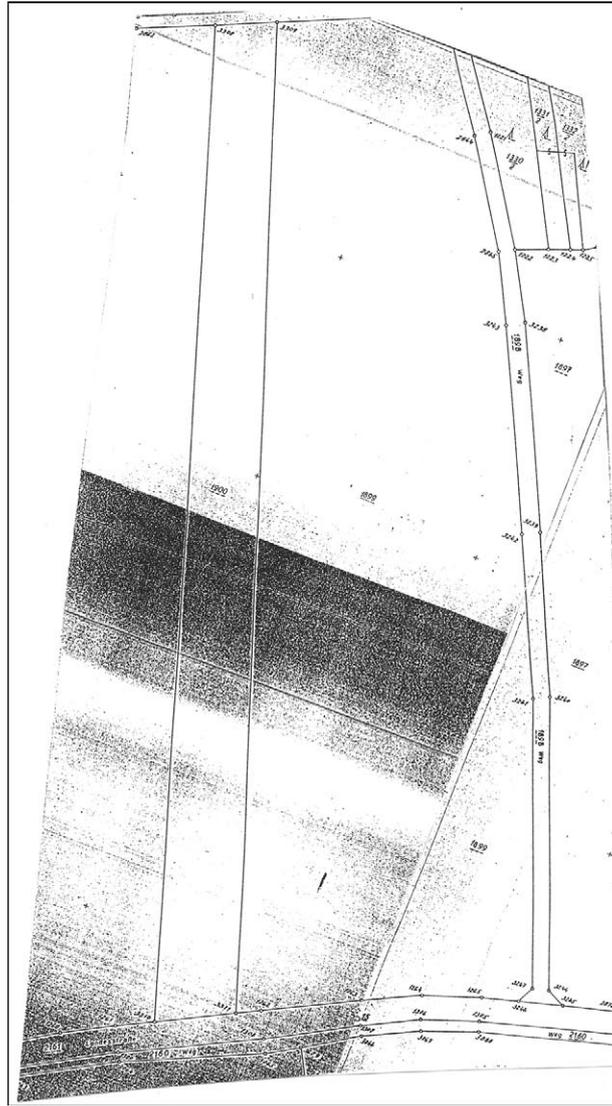


Abb. 8: Ausschnitt aus dem Parzellenplan 1995, Parzelle 1899.